

The background of the poster is a photograph of a highly ornate ceiling. It features intricate gold-colored scrollwork and floral motifs. A prominent element is a large, draped red fabric object, possibly a decorative element or a piece of art, hanging from the ceiling. The overall aesthetic is classical and elegant.

Joseph Haydn und seine Zeit

Konzert

im Großen Konzertsaal der Hochschule
für Musik und Theater München
am Sonntag, 21. Februar 2016, 19 Uhr

Coverphotos:

Rocailles im Großen Saal von Schloss Eszterháza in Fertőd

Während seiner fast 30 jährigen Tätigkeit als Kapellmeister der Fürsten Esterházy in Eisenstadt war die Wirkungsstätte von Joseph Haydn in den Sommermonaten der Sommersitz in Fertőd, im heutigen Ungarn.

Joseph Haydn und seine Zeit

JOSEPH HAYDN (1732-1809)

Symphonie Nr. 6, D-Dur, Hob. I:6, „Le matin“

Adagio – Allegro, Adagio – Andante – Adagio,
Menuett und Trio, Finale: Allegro

JOHANN NEPOMUK HUMMEL (1778 - 1837)

Konzert für Fagott und Orchester, F-Dur, WoO 23

Allegro moderato, Romanza (Andantino e cantabile), Rondo (Vivace)

Solist: Theo Plath

ALEXANDER F. MÜLLER (*1987)

The burden of tolerance (2015 UA) für Solovioline und Orchester

Auftragswerk für das Münchner Studienstiftungsorchester

Solist: Matthias Well

20 Minuten Pause

CARL DITTERS VON DITTERSDORF (1739 - 1799)

Konzert für Kontrabass und Orchester, E-Dur, Nr. 2, Kr. 172

Allegro moderato, Adagio, Allegro

Solist: Simon Wallinger

JOSEPH HAYDN (1732 - 1809)

Konzert für Klavier und Orchester, D-Dur, Nr. 11, Hob. XVIII:11

Vivace, Un poco Adagio, Rondo all' Ungarese, Allegro assai

Solist: Aris Alexander Blettenberg

**Es musiziert das Symphonieorchester
der Studienstiftung des deutschen Volkes in München
unter der Musikalischen Leitung von Ingolf Turban**

Alexander F. Müller, Dirigent: The burden of tolerance

Aris Blettenberg, Dirigent: Klavierkonzert

Werke

JOSEPH HAYDN (1732-1809)

Symphonie Nr. 6, D-Dur, Hob. I:6, „Le matin“ (1761)

Adagio – Allegro, Adagio – Andante – Adagio, Menuett und Trio,
Finale: Allegro

Joseph Haydns Symphonie Nr. 6 in D-Dur „Le matin“ stammt aus seinem ersten Jahr als Hofkapellmeister bei den Fürsten zu Esterházy. Sie bildet zusammen mit den Symphonien Nr. 7 „Le midi“ und Nr. 8 „Le soir“ einen Zyklus der Tageszeiten. Angeblich soll noch eine weitere Symphonie „La nuit“ existiert haben, deren Autograph aber verloren ging. Es ist vorstellbar, dass Haydn die Absicht hatte, dem Fürsten und wahrscheinlich auch dem Wiener Publikum einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der Kompositionen für Orchester zu vermitteln.

Bemerkenswert ist der Anfang des ersten Satzes, der mit einfachsten Mitteln einen großartigen Sonnenaufgang darstellt, erinnernd an die Einleitung zur Tenorarie „in vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf“ in der „Schöpfung“ von 1796-98. Im Adagio hat Haydn sich einen Scherz erlaubt: Die Solovioline beginnt im piano (zögerlich) mit einer G-Dur Sequenz d, e, fis, g, a in halben Noten und spielt dann anstelle von h zunächst ein b. Unverzüglich „korrigiert“ die Solovioline diese Sequenz, indem sie im forte dieselbe Tonleiter (tremolo) spielt – aber mit dem G-Dur Akkord, der die richtige Note h enthält. Dieser Akkord wird mehrfach wiederholt, wie wenn ein Lehrer zu seinem Schüler sagen möchte, „so klingt G-Dur und ein b hat da nichts zu suchen.“ Diese kleine Szene wurde, ob zu Recht oder zu Unrecht, „die Gesangsstunde“ genannt. Noch viele originelle Einfälle Haydns warten auf den aufmerksamen Hörer, so ist im 3. Satz ein Menuett eingebaut, und Soloinstrumente (Flöte, Violine, Oboe, Fagott, Horn, Viola, Cello und Kontrabass) haben ihre, oft nur wenige Takte dauernden „Auftritte“.

JOHANN NEPOMUK HUMMEL (1778 - 1837)

Konzert für Fagott und Orchester, F-Dur, WoO 23

Allegro moderato, Romanza (Andantino e cantabile), Rondo (Vivace)

Solist: Theo Plath

Johann Nepomuk Hummel war ein musikalisches Wunderkind, wie sein erster Lehrer, Wolfgang Amadé Mozart. Mozart nahm den begabten Knaben in seinen Haushalt auf und erteilte ihm kostenlos Klavierunterricht, so dass Nepomuk schon im Alter von 10 Jahren ganz im Stile seines Mentors als musikalisches Wunderkind am Klavier in vielen Städten Europas unterwegs war. Herangereift als Pianist, Komponist und Dirigent, wurde er in der Nachfolge und auf Empfehlung Haydns ab 1804 bis 1811 Hofkapellmeister bei den Esterházy. Im Jahre 1816 wurde er als Opernkapellmeister nach Stuttgart berufen und schließlich, nach Differenzen mit seinem Dienstherrn, in derselben Funktion nach Weimar.

Das „Grand Concert“ für Fagott und Orchester entstand 1805, also zu Beginn seiner Esterházy-Zeit. Es erinnert Note für Note an die Wiener Klassik, und enthält noch keine „romantischen Einflüsse“. Solche stellten sich aber ein, als Hummel in späteren Jahren als Klaviervirtuose und Komponist auftrat und zum Wegbereiter für die virtuose Klaviermusik des frühen 19. Jahrhunderts wurde. Hummel war ein außerordentlich gesuchter Klavierlehrer und erwarb sich, als einer der ersten Komponisten überhaupt, durch seine Konzertreisen und Unterrichtstätigkeit ein ansehnliches Vermögen. Nach dem Tode Beethovens sollen dessen Dankesbriefe an Hummel in einer Schreibtischlade zum Vorschein gekommen sein. Man kann es sich kaum vorstellen, aber es scheint doch der Wahrheit zu entsprechen, dass Hummel dem wenig geschäftstüchtigen Meister gelegentlich finanziell unter die Arme gegriffen hat.

Werke

ALEXANDER F. MÜLLER (*1987)

The burden of tolerance (2015 UA) für Solovioline und Orchester
Auftragswerk für das Münchner Studienstiftungsorchester

Solist: Matthias Well

„The burden of tolerance“ für Solovioline und Orchester ist als Auftragswerk für das Münchner Studienstiftungsorchester 2015 entstanden und wird bei seiner Uraufführung in München 2016 vom Komponisten selbst dirigiert. Es beschäftigt sich mit der aktuellen politischen Debatte um Toleranz. Wir sehen Ausnahmestände, wann immer ein Fremder (Solovioline), ein Andersgeprägter, versucht, in eine ihm fremde Gesellschaft (Orchester) einzutreten. Werte, Normen, die für ihn selbstverständlich sind, gelten möglicherweise in anderer Umgebung nicht und hinterlassen klaffende Verständnislücken. Doch gibt es Gemeinsamkeiten, Grundbedürfnisse wie den Wunsch nach Akzeptanz und Harmonie, was in diesem Stück durch Einwüfe von Zitaten aus Mozarts Oboenkonzert dargestellt wird. Doch wie viel Toleranz können sich die einzelnen Parteien aufbürden, um ein friedliches Miteinander und einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu gewährleisten? Ist absolute Toleranz am Ende gar unmöglich?

CARL DITTERS VON DITTERSDORF (1739 - 1799)

Konzert für Kontrabass und Orchester, E-Dur, Nr. 2, Kr. 172

Allegro moderato, Adagio, Allegro

Solist: Simon Wallinger

Carl Ditters von Dittersdorf ist ein österreichischer Komponist, Violinist und im Nebenberuf Forstmeister des 18. Jahrhundert. Seine musikalische Laufbahn begann er als Chorknabe am Hof des Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen in Wien. Gleichzeitig war der Knabe Dittersdorf schon Mitglied des Hofopernorchesters. Sein bewegter Lebenslauf, immer im Bereich der von Maria Theresia geführten Donaumonarchie, machte ihn mit verschiedenen Fürstenhäusern und Bischofsitzen der damaligen Zeit bekannt. Dittersdorf war als Violinist am zweiten Pult auch ein begeisterter Kammermusiker und soll, einer meist zuverlässigen Quelle zufolge, mit Haydn (1. Violine) Mozart (Viola) und

Vanhal (Cello) Quartette gespielt haben, eine Musikform, die damals gerade unter dem Einfluss Haydns am Entstehen war. Dittersdorf war ein sehr produktiver Komponist, aber viele seiner Werke werden erst heute wieder neu entdeckt. Einen gewissen Bekanntheitsgrad hat seine Oper „Doktor und Apotheker“ von 1789. Sein Konzert für Kontrabass und Orchester Nr. 2 in E-Dur jedoch, das aus seiner Wiener Zeit stammt, erfreut sich großer Beliebtheit. Es zeigt die Vielseitigkeit in Tonspektrum und Klangfarbe dieses größten aller Streichinstrumente auf, verlangt dem Solisten viel Fingerfertigkeit und Körpereinsatz ab und lässt dabei etlichen Raum für augenzwinkernde Schalkhaftigkeit.

JOSEPH HAYDN (1732 - 1809)

Konzert für Klavier und Orchester, D-Dur, Nr. 11, Hob. XVIII:11

Vivace, Un poco Adagio, Rondo all' Ungarese, Allegro assai

Solist: Aris Alexander Blettenberg

Das Konzert in D-Dur für Klavier (auch für Hammerklavier) und Orchester ist das bekannteste Klavierkonzert Joseph Haydns. Es stammt aus der späteren Esterházy-Schaffensperiode. Haydn war damals fürstlicher Kapellmeister in Eszterháza am Neusiedler See, im Dienste des Fürsten Nikolaus I. Esterházy, einem musikbegeisterten, sehr reichen Adligen der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. Der Fürst selbst spielte ein Baryton (verwandt mit dem modernen Violoncello), war also auch gelegentlich Mitglied des von Haydn geleiteten Orchesters. Man kann davon ausgehen, dass Haydn das Klavierkonzert selbst gespielt und sein Orchester vom Instrument aus geleitet hat — in derselben Weise wie unser Solist heute.

Das Konzert hält für den aufmerksamen Hörer viele Überraschungen bereit und zeigt einmal mehr Haydns Originalität. Der überlieferte Kosename „Papa Haydn“ beschreibt nur den liebenswürdigen Charakter des Komponisten, aber niemals seine Genialität, seinen Einfallsreichtum und die für die damalige Zeit einmaligen harmonischen Kühnheiten, wie sie beispielsweise in den „subito piano“-Stellen des zweiten Satzes oder in der Chromatik im „Rondo al Ungarese“ vorkommen. Diese überraschenden, genialen Einfälle steigern noch die dem ganzen Werk bei aller Eleganz innewohnende Energie und Spannung.

Alexander F. Müller



Alexander F. Müller wurde 1987 in München geboren. Nach musikalischer Früherziehung erhielt er mit zehn Jahren seinen ersten Klavierunterricht, was ihn über die Improvisation zur Komposition brachte. Er studierte von 2008 bis 2014 an der Hochschule für Künste Bremen bei Younghi Pagh-Paan, Jörg Birkenkötter und Andreas Dohmen und ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. 2012 initiierte er die Gründung des Ensembles „New Babylon“ für zeitgenössische Musik in Bremen. Er ist dabei als Organisator, Dirigent und Komponist tätig. Er gewann den Hochschulpreis für Komposition und den Hochschultagepreis 2014 der HfK Bremen für die Kurzoper „Herr Schwarz“ in Zusammenarbeit mit der Stipendiatin Annika Tritschler. Seine Stücke wurden unter anderem von den Bremer Philharmonikern, dem Bremer RathsChor und dem Oldenburger Staatstheater uraufgeführt. Derzeit studiert Alexander F. Müller einen Master by research am Center for Research in New Music an der University of Huddersfield in England bei Aaron Cassidy und Liza Lim. Seine Musik konzentriert sich auf Phänomene wie Magnetismus, Räumlichkeit, Tonspaltung und deren Orchestrierung.

Symphonieorchester

Orchester

Das Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München formierte sich 2005 aus Stipendiaten und Alumni aller Fachrichtungen unter der Leitung des Dirigenten Martin Wettges. Seit 2014 steht es unter der Leitung von Prof. Ingolf Turban.

Die programmatische Ausrichtung orientiert sich, entsprechend der Philosophie der Studienstiftung, abseits der ausgetretenen Pfade des geläufigen Repertoirekanons: Sie zeigt sich in Ur- und Erstaufführungen sowohl zu Unrecht vergessener wie am Beginn einer großen Karriere stehender Komponisten, darunter Juan Crisóstomo de Arriaga, Walter Braunfels, Carl Filtsch, Robert Krampe, Julian Lembke, Hermann Levi, Anno Schreier und Rudolf Zumsteeg.

Gemeinsam mit dem Chor der Studienstiftung brachte das Orchester, wohl erstmals seit Lebzeiten des Komponisten, 2011 R. Schuberts Singspiel „Die Zwillingsbrüder“ in einer halbszenischen Produktion auf die Bühne, 2013 folgte eine konzertante Aufführung von Händels „Acis und Galathea“ in der Bearbeitung von Mozart. 2012 und 2013 widmete sich das Orchester zeitgenössischen Kompositionen wie einem Klavierkonzert von E. Rautavaara. Es brachte Uraufführungen von G. Mayrhoferers Traumbildern und M. Schlagintweits Moonprints sowie die Münchner Erstaufführung des Flötenkonzertes von L. Lieberman zu Gehör. 2014 wurde unter Leitung von Ingolf Turban „ein Abend der Romanzen“ mit Pelléas et Mélisande von J. Sibelius und Romanzen von W.A. Mozart, A. Dvořák, M. Bruch und R. Strauß aufgeführt. 2015 folgten unter dem Leitthema „Licht“ Orchesterwerke u.a. von Edward Elgar, Frederick Delius und Engelbert Humperdinck sowie ein Violinkonzert von Felix Mendelssohn. Das Orchester gastierte bei den Museumskonzerten in Neuburg an der Donau, im Wolfgangssaal der Regensburger Domspatzen, im Mozartsaal der Liederhalle von Stuttgart, in Bern und in der Aula der Universität Graz. Regelmäßig stattfindende Registerproben übernimmt der Alumnus Ralf Ebner (Gewandhausorchester Leipzig, Salzburger Camerata). Das Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München wird von den Alumni der Studienstiftung e.V. in München und Bonn sowie von der Hochschule für Musik und Theater München unterstützt.

Ingolf Turban



Der Violinist Prof. Ingolf Turban ist Solist in den Philharmonien von Berlin und München, im Kennedy Center in Washington, in der New Yorker Avery Fisher Hall, in der Züricher Tonhalle, im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins und in der Mailänder Scala. Mit Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Charles Dutoit, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Yehudi Menuhin, Jun Märkl und Marcello Viotti trägt er neben den Werken der großen Violinliteratur ein zum Teil nie gehörtes Repertoire in die Welt.

Allein mit dem Werk Niccolò Paganini feierte er ungewöhnliche Erfolge, wie im März 2006 mit den New Yorker Philharmonikern; zudem mit der Gesamteinspielung der sechs Violinkonzerte (Telos Records) und in der Fernsehdokumentation „Paganini Geheimnis“ (merkur.tv 2006).

Turbans umfangreiches Repertoire aller Stilrichtungen ist mittlerweile auf über 40 CD-Produktionen dokumentiert. Zahlreiche Werke dieser einst vielbeachteten Ersteinspielungen sind heute in den gängigen Konzertbetrieb eingeflossen. 2005 gründete er das Kammerorchester „I Virtuosi di Paganini“.

Im Jahre 2006 folgte Ingolf Turban, der bis dahin elf Jahre an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst unterrichtet hatte, dem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater München.

Seit 2011 ist er als Vertrauensdozent ein inspirierender Schirmherr für das Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München, dem er seit 2014 auch als künstlerischer Leiter und Dirigent vorsteht.

Theo Plath

Solist

Der Fagottist Theo Plath wurde 1994 in Koblenz geboren. Seit dem Jahr 2009 studiert er bei Prof. Dag Jensen an der Hochschule für Musik und Theater München.

Theo Plath ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Mozart Gesellschaft Dortmund. Er ist erster Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und konzertiert solistisch mit bedeutenden Orchestern in Deutschland und im Ausland. Seine Konzerttätigkeit führte ihn bereits nach Belgien, Finnland und in die Schweiz sowie nach Russland, Japan, Südafrika und auf den Südamerikanischen Kontinent. Er ist regelmäßiger Gast renommierter Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Davos Festival.

2015 erschien seine erste CD, auf der er mit Ramón Ortega Quero, Sebastian Manz, Marc Gruber und der Württembergischen Philharmonie Reutlingen unter der Leitung von Ola Rudner die Sinfonia concertante von W. A. Mozart erklingen lässt.



Matthias Well

Solist



Matthias Well erhielt seinen ersten Geigenunterricht 1997. Ab September 2009 war er Jungstudent an der Musikhochschule in München bei Sonja Korkeala.

Seit 2010 ist er Stipendiat bei Yehudi Menuhin Live Music Now und seit Sommer 2011 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Mi-kyung Lee.

Matthias Well nahm an mehreren Meisterkursen für junge Streicher teil, u.a. bei Daniel Müller-Schott, bei Baiba Skride, Zakhar Bron und Julia Fischer sowie in Kronberg.

Als Geiger gewann er mehrere Preise auf Regional-, Landes- und Bundesebene beim Wettbewerb „Jugend musiziert“, sowohl in Solowertungen, als auch in Duowertungen.

Simon Wallinger

Solist

Simon Wallinger, geboren 1992, ist in Maulbronn aufgewachsen. Er war als Solo-Kontrabassist jeweils Mitglied im Landesjugendorchester Baden-Württemberg und im Bundesjugendorchester, mit dem er u.a. mehrfach unter Sir Simon Rattle in der Berliner Philharmonie konzertierte sowie zahlreiche Tourneen ins In- und Ausland unternahm und Rundfunkaufnahmen einspielte.

Er ist mehrmaliger Preisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ sowohl im Fach Klavierbegleitung, als auch im Fach Kontrabass. Mit beiden Instrumenten spielt er regelmäßig in unterschiedlichen Kammermusikformationen.

Simon Wallingers Kompositionen wurden beim Landeswettbewerb „Jugend komponiert“ 2007 sowie beim „Bundeswettbewerb Komposition“ 2010 und 2011 in Weikersheim ausgezeichnet.

Zurzeit studiert er Kontrabass (Klasse Prof. Nabil Shehata) und Klavier (Klasse Prof. Markus Bellheim) an der Hochschule für Musik und Theater München. Außerdem besuchte er Meisterkurse bei Günter Klaus und Francesco Petracchi.

Als Dirigent tritt er u.a. regelmäßig im Rahmen des Festivals „Musikalischer Sommer“ in der Frauenkirche Lienzigen auf. Im Juli 2013 übernahm er die musikalische Leitung einer Opernproduktion „Maria de Buenos Aires“ von Astor Piazzolla mit drei ausverkauften Vorstellungen am Prinzregententheater München.

Seit März 2014 ist Simon Wallinger Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.



Aris A. Blettenberg

Solist



Aris Alexander Blettenberg wurde 1994 in Mülheim an der Ruhr geboren. Seit 2015 ist er Stipendiat der Studienstiftung. Er studiert Klavier bei Prof. Antti Siirala und Dirigieren bei Prof. Bruno Weil an der Hochschule für Musik und Theater München. Im vergangenen Jahr gewann er den 1. Preis beim Internationalen Hans-von-Bülow-Wettbewerb Meiningen in der Kategorie „Dirigieren vom Klavier“.

Blettenbergs verlegte Kompositionen werden europaweit aufgeführt und im Rundfunk gesendet. Meisterkurse besuchte der Musiker u.a. bei Matti Raekallio und Vladimir Jurowski. Zur Saison 2015/2016 übernahm er die musikalische Leitung des Garching Sinfonieorchesters.

Die **Studienstiftung des deutschen Volkes** ist das größte Begabtenförderungswerk in Deutschland und als einziges politisch, konfessionell und weltanschaulich unabhängig. Ehemalige Stipendiaten bilden einen weltweiten Verbund der Alumni der Studienstiftung e.V., zu dem auch die Regionalgruppe in München zählt.

Die Münchner Regionalgruppe der Alumni der Studienstiftung e.V. fördert durch vielfältige kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen die Vernetzung der Münchner Alumni und Stipendiaten. Darüber hinaus unterstützt sie die derzeitigen Stipendiaten im Hinblick auf ihre spätere berufliche Tätigkeit. Ihre Weltoffenheit und Interdisziplinarität fördert sie durch eine lebendige Gemeinschaft, die nicht zuletzt im Symphonieorchester der Studienstiftung in München ihren Ausdruck findet.

Veranstalter:

Alumni der Studienstiftung e.V. in München
www.muenchner-alumni.de

Verantwortlich i.S.d.P. :

Alumni der Studienstiftung e.V. in München
c/o Dr. Joachim Crone
Mauerkircherstr. 2, 81679 München

Text: Prof. Hans-Beat Hadorn, Prof. Helene von Bibra

Redaktion: Dr. Monika Offenberger

Grafik+Umschlagfotos: Katrin Crone, www.raumkompositionen.de

